

Komfortzonen in Down Under

Das Outback Australiens steht für unendliche Weite und artenreiche Wildnis. Eine luxuriöse Übernachtungsmöglichkeit inmitten dieser unberührten Natur wirkt ungewöhnlich. Dennoch geht das Konzept auf.

:: Von Julica Jungehülsing



Gefaltet, gewellt, geriffelt, dann aufgefächert und zu kantigen Türmen ineinander geschoben. Die Bergketten der Flinders Ranges sehen aus, als hätten die Gezeiten ihr Spiel mit ihnen getrieben. Zu den rostroten Bergen gesellen sich felsig umrahmte Buchten, mäandernde Flussläufe – und weit und breit ist weder Asphalt noch ein Mensch zu sehen. Australiens größter Reiz ist zugleich ein Dilemma: 7,5 Millionen Quadratkilometer aufregend einsame Landschaft machen es Reisenden nicht immer leicht, den Kontinent zu erleben. Vieles ist in den Weiten des Outbacks gut versteckt.

Wer früher abgelegene Regionen bereiste, musste vor allem Geduld mitbringen, Staub schlucken – und endete oft in eher mittelmäßigen Quartieren. Seit einigen Jahren hat sich jedoch ein Trend etabliert, der auch Genießer und Gourmets mit einem Zeitplan glücklich macht. In Gegenden, die früher kaum für Komfort bekannt waren, entstanden Quartiere, die so luxuriös wie einzigartig sind: mitten im Outback, auf Pazifikinseln oder in tropischen Seenlandschaften. Exklusive Lodges machen das Minus zum Plus: Die einsame Lage in der Wildnis wird zu einer der Hauptattraktionen. ...

*Outback-Oase:
In Arkaba Station
lässt es sich mit Blick
auf die Flinders
Ranges komfortabel
entspannen.*





Australisches Flair:
Romantische Abendstimmung in „The Louise“ im Barossa Valley und kulinarische Leckerbissen.

Durchs Fenster der Propellermaschine wirken die Muster der südaustralischen Hügel, als fliege man über ein besonders attraktives Kunstwerk der Aborigines. Zugleich ist die Gegend so einsam, dass schon die Idee eines Flughafens unwirklich scheint. Dann taucht in einer Talsenke eine staubige Landebahn auf, daneben parkt ein Geländewagen. Das ist auch schon alles, was gut fünf Autostunden nördlich der südaustralischen Hauptstadt Adelaide auf Zivilisation hinweist. Ein breites Holzgatter öffnet sich wenig später zur Arkaba Station, wo Eistee und heiße Tücher Reisende verwöhnen, noch ehe sie die Lodge betreten haben. Das einstige Wohnhaus der Schafsfarm ist seit 2009 ein Quartier für anspruchsvolle Gäste und hat den Charme der Pionierzeit geschickt bewahrt. Der Komfort jedoch, der hinter hell getünchten Sandsteinmauern wartet, ist Lichtjahre von dem entfernt, womit die Familie der Brown Brothers auskommen musste, als sie hier um 1850 sesshaft wurde: eine behagliche Bibliothek, die stets offene Bar mit Südaustraliens besten Weinen, Salons mit extravaganten Flügeltüren zur schattigen Veranda. Mit viel Liebe zum Detail erinnern die fünf Suiten der Lodge an die Geschichte des Landguts: Pinienzaunpfähle und Merinofell dekorieren die Kopfenden der Betten, Antiquitäten, handgetischertes Mobiliar und Stiche der örtlichen Fauna machen die Residenz unverwechselbar.

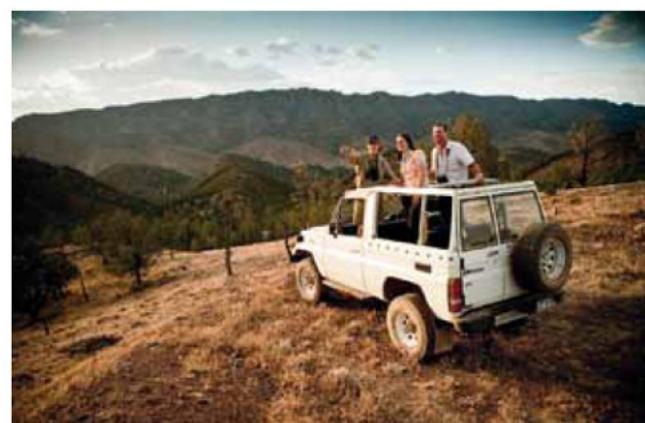
Arkaba Station zählt zu den 17 Zielen, die sich zu den „Luxury Lodges of Australia“ zusammengefunden haben. Den wahren Luxus erleben Gäste jedoch außerhalb der Anlagen. Im Morgengrauen wandern sie mit Natur-Guide Kat Mee auf die Hügel, wo sich ein 360-Grad-Panoramablick über Täler, Spinifexhänge und die uralten Felsen der Flinders Ranges bietet. Erste Sonnenstrahlen malen die scharfen Kanten der Berge erst knallrot, dann pink an. Allein das Quatschen türkis-

grüner Papageien unterbricht die Stille. Dank Kat lernen die Besucher Wallabys von Roten und Grauen Kängurus zu unterscheiden, entdecken Echsen mit wild gezackten Halskrausen und mehr unterschiedliche Wildblumen und Eukalypten, als sie sich merken können.

Mitten in Barossa Valley, nördlich von Adelaide, liegt die Luxury Lodge „The Louise“. Sie schließt die Umgebung wiederum auf eine ganz andere Art ins Erleben mit ein. Mit viel Aufwand angebaute „Früchte des Feldes“ werden inmitten der Weinberge zum Fest für die Sinne. Vor privaten Terrassen des Hotels reifen Reben in langen Reihen, in den kleinen Küchen der Suiten warten Canapés und gute Weine. Louises' Restaurant „Appellation“ ist das einzige Feinschmecker-Restaurant jenseits der Großstädte, das es in Australiens Bestenliste der Top-15-Restaurants geschafft hat. Chefkoch Mark McNamaras zehngängiges Degustationsmenü ist eine Art Ode an die Region in Südaustralien: Ob an Eukalyptus geräucherte Ente, Gerstenrisotto mit Ziegenkäse, Lamm mit Pastinakenpüree – vier Fünftel seiner Genüsse findet er im Umkreis von rund 30 Kilometern. Kräuter zieht er im eigenen Garten vor der Küche. Die vom Sommelier gelungen abgestimmten Weine stammen ebenfalls weitgehend aus der Region, deren erste Siedler Lutheraner aus Preußen waren. Die brachten zu Beginn des 19. Jahrhunderts neben ihren Bibeln auch ein paar Rebstocke mit und begründeten Südaustraliens hochkarätigen Weinbau.

Globetrotter, die die Luxury Lodges an edle Safaricamps in Afrikas Süden erinnern, liegen nicht ganz falsch. Charles Carlow etwa, der Arkaba und zwei weitere Lodges besitzt, hat viele Jahre in Kenia gelebt und macht keinen Hehl daraus, was ihn inspiriert hat: „Wenn ich aus Afrika zurückkam, hat mich immer gewundert, wieso

Unvergessliche Eindrücke: Bei einer Ridgetop-Safari lernen die Gäste der Arkaba Station das Outback kennen.





Australien nicht bekannter ist für seine unvergleichliche Natur.“ Fehlende Quartiere in einzigartiger Landschaft hielt er für einen der Gründe und erfand den „Wild Bush Luxury“. Denn die Einschätzung „zu abgelegen“ akzeptiert der kreative Hotelier nicht. In seine Bamurru Plains Lodge im Nordterritorium fliegt er Gäste per Wasserflugzeug. Dort begleiten die Geräusche von Wildgänsen, Wasserbüffeln und seltenen Tropenvögeln die Bewohner von neun elitären Safari-Suiten in den Schlaf.

Die 17 exklusiven Lodges prägt ein unverkennbar australisches Flair und eine elegante Lässigkeit: Statt Hotelbars warten offene Weinkeller, und die unaufdringliche Eleganz rückt mehr die Natur und Wildnis in den Mittelpunkt, als mit Statussymbolen zu trumpfen. James Baillie, Besitzer der „Southern Ocean Lodge“ auf Kangaroo Island in Australiens Süden, ist überzeugt, dass sich die Luxusansprüche der Gäste gewandelt haben: „Früher definierten wir Luxus über rosa Marmor und goldene Wasserhähne.“ Heute, davon ist der erfolgreiche Hotelier überzeugt, suchen seine anspruchsvollsten Gäste weniger den Glamour als die Chance, die beeindruckende Umgebung und Natur entspannt zu erleben. Dazu haben sie in seinem mehrfach preisgekrönten Hotel ausgiebig Gelegenheit. Wie sich der weitläufige Pavillon über Buschland und weiße Felsen zu tosenden Wellen des Pazifiks öffnet, ist dabei nur schwer zu übertreffen. Elegante Interieurs schließen auch Baillies Version des wahren Luxus nicht aus: Das Mobiliar fertigten australische und internationale Designer eigens für seine Lodges, seine Textilien sind exklusiv und Farben sowie Materialien so stimmig komponiert, dass sie stets angenehm auffallen und zugleich nie der Umgebung die Schau stehlen. Wenn Gäste ihr Spa nur ungern verlassen, liegt

das weniger an den minimalistisch edlen Bädern als am überwältigenden 180-Grad-Blick in Richtung Süden. Mit raumhohen Fensterfronten öffnen sich nicht nur die 21 Suiten zum Wasser, sondern auch die weitläufige Leselounge, das Restaurant und die Bar. Und das ist auch das einzige Problem der „Southern Ocean Lodge“: Fast ist es zu verlockend, auf der breiten Couch am eigenen Öko-Feuer zu entspannen, Pinot Gris zu nippen und zu beobachten, wie in der Bucht Wale gen Norden ziehen oder Delfine in der Brandung spielen. Früher oder später allerdings muss jeder Gast vor die Tür. Denn weshalb die Insel den Beinamen „Zoo ohne Zäune“ trägt, erfasst man kaum vom Sofa aus. 4000 Menschen teilen sich das 155 Kilometer lange Eiland mit gut einer Million Beuteltieren, Koalas, Wombats, natürlich Kängurus sowie deren kleineren Varianten, den Tammar Wallabys. Zwischen ausgewaschenem Gestein jagen Austernfischer nach Krebsen, Adler kreisen über dem Buschland und Möwen tauchen durch die Brandung. So ähnlich muss Kapitän Matthew Flinders die Küste gesehen haben, als der Entdecker um 1800 die damals unbesiedelte Region umsegelte: wild, ursprünglich und einsam.

Zu den 17 Luxury Lodges gehören auch alte Landsitze und intime Inselresorts im Great Barrier Reef. Oder man übernachtet auf einer Privatjacht, die zwischen Schluchten und Wasserfällen der Kimberleys kreuzt. Die Lodges könnten kaum unterschiedlicher sein, doch eines haben sie gemeinsam: Sie sind allesamt Liebeserklärungen an Australiens verschwenderische Weite und Natur. Ein Besucher der südaustralischen Quartiere brachte es im Gästebuch auf den Punkt: „Der Trip hat mir jene faszinierenden Ecken Australiens gezeigt, von denen ich immer geträumt habe – aber von denen ich nie genau wusste, wo sie eigentlich sind.“

Atemberaubende Aussicht:

Die „Southern Ocean Lodge“ beeindruckt mit einem 180-Grad-Blick (rechts) und ausladender Sonnenterrasse (links).

Wahrzeichen: Über 50 Millionen Kängurus leben in Australien. Einige davon in direkter Umgebung der Luxury Lodges.

